

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

„Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Begleitmaterial zur Nachbereitung des
Vorstellungsbesuches

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Liebe Pädagog*innen!

Das vorliegende Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick - Wie ich wurde, was ich wurde“ möchte Ihnen und Ihrer Klasse Anregungen bieten, sich weiterführend mit der Inszenierung und dem eigenen Erleben der Vorstellung auseinanderzusetzen.

Wir möchten Sie dazu einladen, den Vorstellungsbesuch sowohl vor- als auch nachzubereiten. Beachten Sie hierfür auch unser Infoblatt. Bei dem Stück handelt es sich um einen historischen Stoff. Ausgehend von der Autobiographie Wilhelm Voigts setzt sich die Inszenierung mit der frühen Biografie von Wilhelm Voigt auseinander. Wie kam es dazu, dass er auf die schiefe Bahn geriet und zum falschen Hauptmann wurde? Es kommen dabei Begriffe, historische Namen und Ereignisse vor, die Ihren Schüler*innen vielleicht nicht bekannt sind. Nutzen Sie daher gerne unser **Informationsblatt zur Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs**, um sich inhaltlich auf das Stück vorzubereiten.

Sprechen Sie mit Ihren Schüler*innen auch zu Ihren bisherigen Theatererfahrungen, um einen direkten und tiefen Einstieg in das Vorstellungserlebnis zu ermöglichen.

Bitte beachten Sie, dass in der Inszenierung Darstellungen von häuslicher Gewalt und Kriegen zu sehen sein werden.

Die Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs gibt den Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Uniformität, Militarismus und den Menschenrechten auseinanderzusetzen. Gleichzeitig können auch die eigenen Grenzen in der Wahrnehmung von schwierigen Darstellungen reflektiert werden.

Wir wünschen Ihnen viel Inspiration in der Auseinandersetzung!

Das Team der Theaterpädagogik des ATZE Musiktheater

Kontakt: tp@atzeberlin.de

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Inhalt:

- 1) Viele Geschichten**
- 2) Gegen den Strom**
- 3) Bis hierhin und nicht weiter**
- 4) Meine Rechte - You gotta fight for your right to ...**
- 5) Uniformen**
- 6) Spiel mit dem Status**
- 7) BONUS Benefizgala**
- 8) BONUS Wege aus der Gewalt**
- 9) Theoretischer Teil: Umgang mit Gewalterfahrungen und was du tun kannst**

Anhang

Literaturhinweise

Aufbau des Begleitmaterials:

SPIELPRAKТИSCHER TEIL

Zwei bis vier Schulstunden

Im Folgenden finden Sie Übungen zu den Themen des Stücks. Die Begleitmappe unterteilt sich in eine Kernfolge von Übungen, welche in grün markiert sind. Diese Übungen können nacheinander mit der Klasse durchgeführt werden und nehmen etwa zwei bis drei Schulstunden in Anspruch. Darüber hinaus finden Sie weitere Übungen, mit denen Sie Ihr Programm erweitern können: für thematische Ergänzungen die Übungen in lila, für eine Vertiefung der Themen die BONUS-Übungen in rot.

Die Anleitungen der Übungen sprechen die Schüler*innen direkt an. Sie können die Texte daher eins zu eins verwenden oder sie für Ihren Gebrauch adaptieren. Für einige Übungen gibt es farblich markierte weitere Informationen, die sich entweder an die Schüler*innen oder die pädagogischen Lehrkräfte wenden.

THEORETISCHER TEIL

Wir haben den Schüler*innen und Ihnen Informationen zum Thema Umgang mit Gewalterfahrungen und Kontaktstellen, an die man sich wenden kann, zusammengestellt.



Kästchen Schüler*innen:

Beachtet bei den Übungen und Reflexionen einen fairen Umgang miteinander.

Gerade auch bei der Übung 6 und 7 bringen die verschiedenen Merkmale unterschiedliche Formen von Hoch- und Tiefstatus mit sich (dazu mehr unter den jeweiligen Übungen). Für ein faires Spiel ist es wichtig respektvoll miteinander umzugehen, niemanden zu beleidigen und nicht persönlich zu werden. Ihr spielt eine **erfundene Rolle** mit einem gespielten Status, die nichts mit euch selbst und den anderen Personen zu tun hat.

1. Viele Geschichten

Zeitliche Dauer: 30 Minuten

Info zur Übung: In dieser Übung reflektiert ihr Themen und Geschichten, die ihr in der Inszenierung entdeckt habt und formt einzelne Erzählstränge heraus.

Bezug zum Stück: Das Stück “Der Hauptmann von Köpenick - Wie ich wurde, was ich wurde” beginnt mit Marie, die die Geschichte ihres Bruders zu erzählen und mit ihrer Nähmaschine zu gestalten beginnt. Sie hat so viele Gedanken und Geschichten im Kopf, dass sie gar nicht weiß, wo sie beginnen soll.

Vorbereitung: Ihr braucht für diese Übung einen Ball, 5-6 Zettel, auf die ihr Begriffe schreiben könnt, sowie mehrere kleine Zettel oder Post-it und Stifte.

Ablauf:

Schritt 1: Ihr stellt euch in einen Kreis und werft einen Ball von einer Person zur nächsten (möglichst durcheinander und nicht im Kreis), bis der Ball von allen einmal gefangen wurde. Wiederholt die Reihenfolge. Jede*r sagt nun beim Ballwerfen ein Wort, das euch zu der Aufführung des Stücks einfällt (das könnten z.B. Worte wie “Krieg”, “Uniform”, “Schwester” oder was euch sonst noch einfällt sein). Wenn ihr möchtet, könnt ihr auch noch eine weitere Runde anschließen. Die Begriffe dürfen sich nicht doppeln oder mehrfach genannt werden.

Nun einigt euch auf etwa 5-6 der zuvor genannten Begriffe und schreibt diese auf einzelne Zettel auf.

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Schritt 2: Teilt euch nach Anzahl der Zettel in Kleingruppen auf. In jeder Gruppe wird eine Person als Geschichtenerzähler*in festgelegt, der*die einen Zettel zieht und seine*ihrer Gruppe zu dem gezogenen Begriff zu einem Standbild formt. Ein Standbild ist wie ein eingefrorenes Foto. Achtet beim Formen sowohl auf die Körperhaltung als auch den Gesichtsausdruck. Klärt vorher in eurer Gruppe, wie ihr das Formen umsetzen wollt (über Wortanweisungen oder direktes Berühren und welche Körperteile dabei berührt werden dürfen).

Wenn das Standbild fertig ist, hat der*die Geschichtenerzähler*in die Möglichkeit, eine Person aus seinem*ihrer Bild auszuwechseln und sich in der gleichen Position und mit dem gleichen Gesichtsausdruck in das Bild zu stellen. Die ausgewechselte Person beschreibt nun ihrer Gruppe, wie das Bild auf sie wirkt. Im Anschluss kann sie ein Detail (aber nicht das ganze Bild) verändern, um so den Begriff noch stärker zum Ausdruck zu bringen. Im Anschluss tauscht sie mit einer neuen Person aus der Standbild-Gruppe, die nun ihrerseits die Wirkung beschreiben und ein weiteres Detail verändern kann. Dies kann so oft wiederholt werden, bis alle Teilnehmer*innen der Gruppe einmal in der Position des oder der Geschichtenerzähler*in waren und das Bild mitgestaltet haben. Merkt euch als Gruppe die Haltung und den Gesichtsausdruck aus eurer letzten Position.

Zeigt euch nun in der gesamten Gruppe die entstandenen Bilder. Dies kann wie in einer Ausstellung erfolgen, in dem der*die letzte Geschichtenerzähler*in der jeweiligen Gruppe die anderen Gruppen zu ihrer Ausstellungsskulptur führt.

Erweiterung: Welche Geschichte seht ihr in den Standbildern? Fallen euch Titel dafür ein? Nehmt euch mehrere kleine Zettel oder Post-its und schreibt euren Titelvorschlag auf und legt sie vor das Standbild. Wenn ihr fertig seid, löst sich das Standbild auf und die nächste Gruppe sucht sich einen neuen Ort, wo sie ihr Standbild präsentiert und wo wieder neue Titel-Ideen gesammelt werden. Am Ende habt ihr einen Raum mit verschiedenen Titel-Sammlungen.

Reflexion: Tauscht euch nun dazu aus, wie es war, das gemeinsame Standbild mitzustalten. Welche Erzählstränge aus dem Stück waren eurer Klasse am wichtigsten? Wie haben die Standbilder auf euch als Publikum gewirkt? Und welche Verbindung seht ihr zwischen den entstandenen Titeln und dem Stück.



2. Gegen den Strom

Zeitliche Dauer: 25 Minuten

Info zur Übung: Wie fühlt es sich an, wenn alle das Gleiche machen? Und was passiert, wenn jemand dabei aus der Rolle fällt? In dieser Übung geht es darum auszuprobieren, wie es ist, als Gruppe zu agieren und was passiert, wenn eine Person dazukommt, die sich entweder der Gruppe anpasst oder ihre eigene Bewegung beibehält.

Bezug zum Stück: Bei dem Versuch, eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, begegnet Wilhelm Voigt immer wieder den gleichförmigen Abläufen der Ämter, die sich im Stück auch durch die wiederholenden Bewegungen der Schauspieler*innen ausdrücken.

Ablauf:

Schritt 1: Bewegt euch durch den Raum. Nehmt dabei bewusst die anderen Personen im Raum wahr. Probiert dann als Gruppe gemeinsam stehen zu bleiben und wieder loszulaufen. Wenn eine Person stehen bleibt, bleiben alle anderen auch stehen. Wenn eine Person losgeht, gehen alle anderen auch los.

Geht dann weiter durch den Raum. Eine Person gibt nun eine Bewegung vor und wiederholt diese immer wieder. Dies kann eine Bewegung mit den Armen, den Beinen oder dem ganzen Körper sein. Die anderen übernehmen diese ebenfalls so lange, bis alle die Bewegung machen und ihr die Bewegung gemeinsam ein paar Mal wiederholt habt. Dann beginnt eine

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

andere Person eine neue Bewegung vorzumachen, die dann wieder von allen nachgemacht wird. Dabei bewegt ihr euch die ganze Zeit durch den Raum. Lasst euch genügend Zeit, die Bewegung mehrmals zu wiederholen, bevor eine neue Bewegung beginnt und versucht die Bewegungen so gleichzeitig und genau wie möglich zu machen. Dieser Vorgang kann ein paar Mal wiederholt werden.

Probiert dabei zunächst eine festgelegte Reihenfolge an Personen aus, die die Bewegung vorgeben.

Wenn dies gut funktioniert, probiert das Gleiche aus, ohne euch vorher abzusprechen. Wenn eine Person den Impuls hat, beginnt sie mit einer Bewegung. Wenn mehrere Personen den Impuls haben, versucht euch ohne Worte darauf zu einigen, wessen Bewegung von allen übernommen wird. Dies erfordert eine genaue Wahrnehmung der ganzen Gruppe.

Zur Unterstützung für die Bewegungen könnt ihr auch eine Musik abspielen, am besten instrumental, die euch bei den Bewegungen unterstützt.

Schritt 2: Probiert nun aus, was passiert, wenn die ganze Gruppe stehend eine gemeinsame Bewegung ausführt und eine einzelne Person sich durch diese Gruppe bewegt. Dabei führt sie ebenfalls eine Bewegung aus, die sich von der Bewegung der Gruppe unterscheidet. Wie fühlt es sich an?

Probiert verschiedene Durchgänge aus, indem ihr die Einzelperson auswechselt. Die Bewegungen der Gruppe und auch der Einzelperson können nach jedem Wechsel verändert werden.

Schritt 3: Nun läuft auch die Gruppe mit der gemeinsamen Bewegung durch den Raum. Was passiert, wenn die einzelne Person auf die Gruppe trifft? Kann sie ihre eigene Bewegung beibehalten?

Reflexion: Tauscht euch nun dazu aus, wie es sich angefühlt hat, gemeinsam als Gruppe eine Bewegung auszuführen? Was hat sich verändert, als eine Person mit einer anderen Bewegung dazu gekommen ist.

Gab es Unterschiede, wenn die Gruppe stand oder in Bewegung war?

Wie hat sich die Person gefühlt, die sich allein durch die Gruppe bewegt hat?

An welche Stelle im Stück erinnert euch diese Übung? Gibt es Momente in eurem Alltag (z.B. in der Schule, mit eurer Familie oder in anderen Bereichen), in denen es ähnliche Situationen gibt, auf die ihr diese Übung übertragen könnt?

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

3. Bis hierhin und nicht weiter

Zeitliche Dauer: 30 Minuten

Info zur Übung: Die eigenen Grenzen wahrzunehmen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, damit umzugehen, sind Inhalt der folgenden Übung. Gleichzeitig erstellt ihr ein Stimmungsbild in eurer Gruppe, das die Vielzahl eurer ganz persönlichen Grenzen deutlich macht.

Bezug zum Stück: In dem Stück kommen Darstellungen von Gewalt und Krieg vor. Wilhelm wird von seinem Vater geschlagen. Und sein Vater zieht zu Beginn des Stückes in den Krieg. Wie fühlt es sich als Zuschauer*in an, diesen Themen und Bildern zu begegnen?



Ablauf:

Schritt 1: Nehmt euch jeweils ein A4 Blatt und einen Stift und sucht euch einen Ort im Raum, wo ihr allein sitzen könnt. Ihr habt nun 10 Minuten Zeit folgende Fragen für euch zu beantworten.

- Was ist für mich im Theater oder Film herausfordernd zu sehen? Welche Arten der Darstellung sind mir unangenehm (z.B. Gewaltdarstellungen u.a.)? Was will ich auf keinen Fall sehen?
- Wie gehe ich mit schwierigen Szenen im Theater oder Film um? Was hilft mir dabei?
- Was bedeutet für mich das Wort „Trigger“? Welche Trigger kann es im Theater geben?
- Gibt es Szenen im Hauptmann-Theaterstück, bei denen ich meine Grenzen gespürt habe, von dem, was ich sehen will und kann? Wenn ja, welche? Wenn nein, fallen mir Szenen in anderen Stücken oder Filmen ein? Was war die Herausforderung? Und wie bin ich damit umgegangen?

Schritt 2:

Nehmt euch nun kleine Zettel oder nutzt die Vorlage im Anhang. Wählt aus, welche eurer Aussagen ihr mit der Gruppe teilen wollt und schreibt jeweils eine Aussage auf einen Zettel. Nutzt dazu folgende Satzanfänge

1. **Im Theater und Film ist es für mich herausfordernd, wenn ...** (z.B.: wenn ich flackerndes Licht sehe / wenn ich sehe, wie jemand geschlagen wird usw.)
2. **Im Theater hilft es mir, wenn ich schwierige Szenen sehe, wenn ...** (wenn ich die Augen zumache usw.)

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

3. In der Aufführung von „Der Hauptmann von Köpenick“, fand ich es herausfordernd zu sehen, dass/als ...

Legt eure ausgewählten Aussagen umgedreht auf einen Stapel.

Schritt 3:

Stellt euch nun verteilt im Raum auf. Eine Person zieht nun einen Zettel, geht in die Mitte des Raumes und beginnt, die Aussage vorzulesen. Die anderen hören zu und stellen sich dann entsprechend ihrer Zustimmung oder Ablehnung der Aussage im Verhältnis zu der Aussage auf. Wer der Aussage sehr zustimmt, stellt sich in die Nähe der Person, die spricht. Je mehr ihr der Aussage widerspricht, desto mehr Abstand nehmt ihr zu der Person.

Schaut euch im Raum um, wie es den anderen mit der Aussage geht. Wie viele stimmen zu, wie vielen geht es anders?

Im Anschluss kann die nächste Person eine Aussage vorlesen und alle anderen stellen sich dazu auf. Sollte sich eine Aussage wiederholen, wählt eine neue aus, damit es nicht zu Wiederholungen kommt.

Lasst auch die verschiedenen Positionierungen unkommentiert und ohne Wertung stehen. Nehmt die Aufstellungen einfach als Stimmungsbild der Klasse wahr.

Reflexion: Tauscht euch im Anschluss dazu aus, wie ihr diese Übung erlebt habt. Denkt dabei wieder daran, keine Wertung der Aussagen vorzunehmen, sondern eure eigene Wahrnehmung zu beschreiben.

Nehmt folgende Fragen als Ausgangspunkt:

Wie war es, sich zu den Aussagen aufzustellen?
Was hat euch bei den Aufstellungen überrascht?
Welche Fragen sind offengeblieben, über die ihr gerne noch diskutieren würdet?





4. Meine Rechte - You gotta fight for your right to ...

Zeitliche Dauer: 45-60 Minuten

Info zur Übung: Menschenrechte sind Rechte, die jeder Mensch auf der Welt haben soll. Sie wurden am 10. Dezember 1948 von der UN beschlossen. Dazu gehören u.a. das Recht, frei und sicher zu leben und dass jeder seine Meinung frei äußern kann. In Deutschland stehen viele dieser Gesetze im Grundgesetz. Diese Rechte gelten natürlich auch für Kinder. Aber sie brauchen zusätzlich einen besonderen Schutz. Das erkannten auch UNICEF und nicht staatliche Organisationen auf der ganzen Welt. So kam es, dass am 20. November 1989 die UN-Kinderrechtskonvention von den Vereinten Nationen beschlossen wurde. Fast alle Staaten haben diese Regeln anerkannt. Aber werden diese auch immer eingehalten? In dieser Übung setzt du dich mit deinen eigenen Rechten auseinander. Was brauchst du in deinem Leben? Welche Rechte sind für dich wichtig? Und wie sieht es mit den Kinderrechten heutzutage aus?

Bezug zum Stück: Wilhelm Voigt befindet sich in einem Kreislauf, in dem er durch die fehlende Aufenthaltsgenehmigung keine Arbeit und keine Wohnung bekommt. Sein Recht auf eine Wohnung, eine Staatenzugehörigkeit und angemessene Lebensbedingungen bleibt ihm damit verwehrt. Und welche Rechte hatte Wilhelm als Kind? In der Wilhelminischen Zeit, in der er aufwächst, gibt es noch die Prügelstrafe, sowohl zu Hause als auch in der Schule. Von seinem Vater wird er geschlagen und er flieht von zu

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Hause. Wie würde es Wilhelm heute ergehen? Welche Kinderrechte hätte er als Kind gehabt?

Schritt 1: Bildet Paare und schreibt auf einem leeren A4-Blatt auf, was für euch in eurem Leben wichtig ist (z.B. Familie, Freund*innen, Zuhause, Essen, Spielen, Lernen usw.). Dann nehmt drei verschiedene farbige Post-Its und klebt sie an eure Begriffe je nach Wichtigkeit für euch. Unterteilt dabei in: z.B. **grün - am wichtigsten / blau - wichtig / gelb - weniger wichtig** (die Farben könnt ihr in der Klasse festlegen).

Jetzt schaut einmal auf die im **Anhang** aufgeführten Kinderrechte und überlegt, wo ihr eure Begriffe zuordnen könnt. Welche Begriffe, die ihr als wichtig empfindet, sind welchen Kinderrechten zugeordnet. Schreibt das jeweilige Kinderrecht auf das Post-It bei dem dazugehörigen Begriff. Gibt es Begriffe, die mehreren Rechten zugeordnet werden können? Dann schreibt sie dazu.

Schritt 2: Jetzt schließen sich zwei Paare zusammen. Tauscht euch aus, welche Kinderrechte bei euch am häufigsten vorkommen. Entscheidet euch für ein Kinderrecht und überlegt euch eine kurze pantomimische Szene (ohne Worte) dazu, in der erkenntlich wird, um welches Recht es sich handelt. Vielleicht hilft es, nochmal auf eure Begriffe vom Anfang zu schauen (was für euch in eurem Leben wichtig ist), um das Kinderrecht spielerisch darzustellen.

Die anderen Gruppen müssen im Anschluss erraten, um welches Kinderrecht es sich handeln könnte.

Reflexion: Tauscht euch nun dazu aus, welche Kinderrechte dargestellt wurden.

Gibt es noch weitere, die für euren Alltag wichtig sind? Welche waren für euch am unwichtigsten? Woran kann das liegen? Könnte es andere Kindergruppen geben, denen andere Kinderrechte noch wichtiger wären?

Welche Rechte werden Wilhelm Voigt als Kind verwehrt? Und wie ist es bei ihm als erwachsene Person?

Gibt es andere Personen in dem Stück, deren Menschenrechte eingeschränkt werden?

Wie würde es Wilhelm Voigt in der heutigen Zeit ergehen? Welchen Hürden würde er begegnen? Und welche Hilfen könnte er vielleicht bekommen?

Wie sieht es mit den Kinderrechten heutzutage aus. Werden sie immer eingehalten? Oder gibt es Bereiche, in denen sie eingeschränkt oder nicht beachtet werden?

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

5. Uniformen

Zeitliche Dauer: 40 Minuten

Info zur Übung: In dieser Übung geht es um die Bedeutung und Wirkung von Uniformen. Was hat es eigentlich mit dem Tragen einer Uniform auf sich? Was macht eine Uniform aus? Und warum werden Uniformen überhaupt getragen?

Bezug zum Stück: Wilhelm Voigts Schwester beginnt die Geschichte ihres Bruders anhand der Uniform ihres gemeinsamen Vaters zu erzählen. Uniformen hatten in dieser Zeit eine große Bedeutung. Es war die Zeit von Wilhelm II., der von 1888 bis 1918 Kaiser im Deutschen Reich war. Er liebte das Militär und eine ganze Epoche wurde nach ihm benannt: die Wilhelminische Zeit (1890-1918). Das wird auch im Stück sichtbar, als der Vater seine Militäruniform bekommt und später Wilhelm Voigt durch das Tragen einer Uniform seinem Ziel näherzukommen scheint.

Ablauf:

Schritt 1: Bildet Kleingruppen und tauscht euch dazu aus, was für euch die Merkmale und Funktion einer Uniform sind. Was denkt ihr, könnten Gründe für das Tragen einer Uniform sein? Was passiert mit der Person, die sie trägt? Wie wird sie dadurch von anderen wahrgenommen? Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit.

Diskutiert auch die folgenden Fragen: Haben Uniformen heute auch noch eine Bedeutung? Kennt ihr auch andere Arten von Uniformen, als sie im Stück vorkommen (z.B. in verschiedenen

Berufen, eurem normalen Alltag, in eurer Freizeit)? Wieso werden Uniformen in ihrem jeweiligen Umfeld benötigt und eingesetzt? Könnte man auch ohne sie auskommen? Was würde dann passieren? Haben Uniformen immer nur mit Kleidung zu tun? Gibt es auch andere Dinge in eurem Alltag, die die gleiche Funktion wie eine Uniform haben könnten? Wie werden sie dort eingesetzt?

Schritt 2: Entscheidet euch nun in eurer Gruppe für eine Art der zuvor gesammelten Uniformen. In welchem Umfeld wird diese Uniform genutzt? Überlegt euch eine kurze pantomimische Szene (ohne Sprache). Die Szene sollte nicht länger als 3 Minuten dauern.

Stellt dar, um was für eine Uniform es sich handelt, wer sie nutzt und wie diese Uniform die tragende Person vielleicht auch verändert? Wie verhalten sich die anderen Personen zu ihr? Was braucht die Szene, damit man erkennt, um was es sich handelt? Präsentiert im Anschluss eure Szenen vor der ganzen Gruppe.

Reflexion: Wenn alle Szenen präsentiert wurden, tauscht euch dazu aus, was ihr gesehen habt. Welche Funktionen hatten die Uniformen in den Szenen, und welche Eigenschaften hat die tragende Gruppe dadurch erhalten? Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede konntet ihr bei den verschiedenen Szenen wahrnehmen?

Erinnert euch nun noch einmal an das Stück.

Welche Art von Uniformen habt ihr im Stück wahrgenommen? Wie wurden sie eingesetzt und welche Wirkung hatten sie auf andere Charaktere im Stück?

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Welche negativen Seiten könnten eurer Meinung nach Uniformen haben. Welche kritischen Anmerkungen habt ihr dazu?

Was denkt ihr über die Szene, in der Wilhelm in der Uniform des Hauptmanns die Soldaten dazu bringt das Rathaus zu besetzen? Wäre dies heute auch so möglich?



6. Spiel mit dem Status

Zeitliche Dauer: 40 Minuten

Info zur Übung: In dieser Übung geht es darum, Statusmerkmale im Theaterspiel auszuprobieren. Dabei geht es nicht nur um gesellschaftlichen Status, den eine Person hat (also Macht, Titel, Ansehen usw.), sondern auch die Beziehungen, die Figuren auf der Bühne miteinander einnehmen, die sich durch Körpersprache, Gestik und Sprache ausdrücken.

Bezug zum Stück: Wilhelm trifft im Stück auf verschiedene Personen, denen er sich unterordnen muss, sogenannte "Autoritäten": sein Vater, der Richter, das Amt, in dem er seine Aufenthaltsgenehmigung bekommen möchte. Jeder nimmt einen bestimmten Status auf der Bühne ein. Gibt es Momente, in denen sich dies im Laufe des Stücks ändert?

Ablauf:

Schritt 1: Kennt ihr den Begriff "Autorität"? Was bedeutet für euch Autorität? Falls ihr den Begriff nicht kennt, findet es heraus.

Bildet Kleingruppen und tauscht euch zu den folgenden Fragen aus. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit.

Welche Figuren in dem Stück hatten für euch Autorität und warum?

Wer konnte seinen Willen durchsetzen?

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Wessen Anordnungen und Wünsche wurden befolgt?
Hatte Wilhelm für euch auch Autorität? Wenn ja, in welchen Momenten und warum?

Beschreibt außerdem, wie die von euch ausgesuchten Figuren im Stück aufgetreten sind. Wie war ihre Körperhaltung? Wie haben sie gesprochen? Wie sind sie gelaufen?

Schritt 2:

Nun stellen sich zwei Personen mit einem größeren Abstand gegenüber. Markiert zwischen den beiden eine gerade Linie auf dem Boden (z.B. in dem ihr ein Kreppband auf den Boden klebt) an deren gegenüberliegenden Enden diese jeweils stehen. Auf ein Zeichen von außen gehen die beiden auf der Linie aufeinander zu und versuchen an das andere Ende der Linie zu kommen.

Die anderen beobachten, was passiert.

Wechselt nun ein paar Mal die Paare aus und reflektiert dann, was ihr beobachtet habt.

Wer ist ausgewichen, wer ist weitergelaufen? Konnten beide ihr Ziel erreichen?

Konnte man schon vorher an der Körpersprache erkennen, wie sich eine Person verhalten würde?

Was haben die durchführenden Personen an sich selbst und der gegenüberliegenden Person beobachtet. Gab es einen Moment, in dem ihr eine Entscheidung getroffen habt, ob ihr ausweicht oder weiterläuft?

Wieso habt ihr euch dafür entschieden?

Übertragt dies nun auf den öffentlichen Raum. Beobachtet doch einmal an einer Straße oder einem Platz mit vielen Menschen wie sich diese dort verhalten. Wen seht ihr dort? Wie sind sie gekleidet? Wie bewegen sie sich durch die Menschenmenge? Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede im Verhalten kannst du erkennen. Was fällt dir noch auf?

Schritt 3:

Geht nun noch einen Schritt weiter und probiert selbst aus, wie Körperhaltung, Gesichtsausdruck (Mimik) und Körpersprache (Gestik) die Ausstrahlung und Wahrnehmung einer Person verändern können. Im Theater gibt es das Status-Spiel, das von dem Theatermacher Keith Johnstone geprägt wurde. Es wird unterschieden zwischen Hochstatus und Tiefstatus. Im **Anhang** findet ihr Merkmale dazu.

Teilt euch in Paaren auf und verteilt euch so im Raum, dass alle Paare genügend Platz für sich haben. Legt fest, wer von euch den Hochstatus und wer den Tiefstatus spielt. Schaut euch eure Merkmale an und versucht diese umzusetzen. Probiert dazu eine kurze Szene von 3 Minuten zu spielen. Hier findet ihr Beispiele für eure Szene. Wie würden die Figuren in dem Moment reagieren? Wie würden sie argumentieren? Die Szene muss nicht der Handlung des Stücks entsprechen. Ihr könnt selbst entscheiden, wie die Szene weitergeht.

1.) ...Wilhelm möchte von einem Beamten eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen / Figuren: Wilhelm, Beamte*r

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

- 2.) ...Wilhelm trägt eine Uniform und versucht die Rathauskasse von einem Beamten des Rathauses zu bekommen / Figuren: Wilhelm, Beamte*
- 3.) ...Wilhelm befindet sich vor dem Richter wegen Diebstahls / Figuren: Wilhelm, Richter*in
- 4.) ...Wilhelm in der Uniform des Hauptmanns verhaftet den*die Bürgermeister*in / Figuren: Wilhelm, Bürgermeister*in
- 5.) ...Wilhelms Schwester Marie erklärt dem*der Bürgermeister*in, dass sie nicht das Rathaus putzen wird, weil sie eine Geschichte zu erzählen hat (Marie, Bürgermeister*in)

Nach 3 Minuten tauscht euren Status und spielt die gleiche Figur und die gleiche Szene nochmal. Schaut auf eure neuen Merkmale. Was passiert durch den Statustausch mit euren Figuren? Wie verhält sich eure Figur nun? Wie fühlt es sich an, den Status zu ändern und wie wirkt eure Figur nach außen? Und wie verändert sich dadurch die Beziehung der beiden Figuren oder auch die ganze Szene?

Wenn ihr möchtet, könnt ihr im Anschluss einzelne Szenen auch vor der ganzen Klasse präsentieren. Zeigt dabei beide Varianten des Status, so dass die Zuschauer*innen beobachten können, ob sich dadurch die Szene und die Figuren verändern.

Reflexion: Tauscht euch im Anschluss zu der Spielerfahrung aus. Wie war es die zwei verschiedenen Haltungen zu spielen? War ein Status leichter oder schwerer zu spielen? Wie hat die andere Person auf euch gewirkt? Hat der gespielte Status zu eurer Figur gepasst? Wie hat sich die Szene dadurch verändert? Diskutiert in Kleingruppen oder mit der ganzen Klasse.



Kästchen Schüler*innen:

Drückt die Status-Merkmale im Anhang aus und verteilt sie an alle Paare oder befestigt den Ausdruck an einer Stelle, wo alle die Merkmale einsehen können.

Möglich wäre auch, dass zu Beginn der Übung alle durch den Raum gehen und erst die Merkmale des Hochstatus und dann die Merkmale des Tiefstatus in ihrem Gang ausprobieren. Dafür liest eine Person langsam die Merkmale vor.

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

7. BONUS Benefizgala

Zeitliche Dauer: 30 Minuten

Ablauf: Falls ihr noch weiter untersuchen wollt, wie Körperhaltung, Gestik und Sprache eure Wirkung im Spiel verändern können, dann probiert doch mal als ganze Klasse eine Szene zu spielen. Auch hier kommen verschiedene Merkmale des Hoch- und Tiefstatus zusammen. Dafür wird eine freie Fläche und Raum zum Spielen der Szene benötigt. **Jede Person zieht** aus den vorhandenen Merkmalen im Anhang **eine Karte**.

Spielt dabei folgende Situation:

Ihr kommt auf eine Benefizgala (oder befindet euch bereits dort), bei der Geld für die Stadtkasse gesammelt werden soll. Das Geld soll später für wohltätige Zwecke verwendet werden.

Überlegt euch für euer Merkmal:

Wann geht ihr auf die Party oder seid ihr bereits dort?

Wie tretet ihr mit den anderen in Kontakt?

Wie redet ihr?

Wie bewegt ihr euch?

Wie ist euer Gesichtsausdruck?

Vielleicht fällt euch auch eine Figur aus dem Stück dafür ein. Ihr dürft die anderen aber, während ihr die Szene spielt, nicht wissen lassen, wer ihr seid.

Spielt die Szene etwa 10 Minuten.

Schüttelt am Ende nach der gespielten Szene eure Rolle wieder von euch ab.

Reflexion

Überlegt euch im Anschluss, was für einen Status ihr gespielt habt. Ihr könnt dafür mit Kreppband eine Linie auf den Boden kleben und euch entlang der Linie aufstellen. Die eine Seite ist 100% Hochstatus, die andere Seite 100% Tiefstatus. In der Mitte ist eure Figur ausgeglichen zwischen Hoch- und Tiefstatus. Auf welcher Höhe würdet ihr eure Figur einordnen?

Tauscht euch in der Gruppe aus, wie die einzelnen Personen nach außen gewirkt haben.

Hat das mit eurer Eigenwahrnehmung von dem, was ihr gespielt habt, übereingestimmt?

Welche Konflikte sind aufgetreten?

Wie wurde damit umgegangen?

Habt ihr es geschafft, euer Merkmal die ganze Szene beizubehalten oder hat sich im Laufe des Szene daran etwas geändert? Wenn ja, woran lag das?

Kästchen Schüler*innen:

Drückt vorher die im Anhang der Begleitmappe aufgelisteten Merkmale aus und schneidet diese zurecht. Möglich wäre es sie an die Wand zu kleben, so dass sich jede*r von euch eine Karte aussuchen kann. Oder ihr lasst den Zufall entscheiden und zieht jeweils eine Karte. Es sollten mehr Karten als Schüler*innen vorhanden sein, so dass die Möglichkeit eines Tauschs besteht, wenn jemand Schwierigkeiten mit der

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

gezogenen/gewählten Karte hat.

Bittet eure*n Lehrer*in euch bei der Durchführung mit den folgenden Aufgaben zu unterstützen:

Kästchen Lehrkraft: Sollte die Szene sich nicht entwickeln oder stagnieren, können Sie zwischendurch unauffällig folgende Aufgaben an einzelne Spieler*innen verteilen:

- Verbreite das Gerücht, dass das Rathaus abgesperrt wurde und niemand das Gebäude verlassen kann. Vergiss dabei nicht, dein gezogenes Merkmal weiterzuspielen.
- Verbreite das Gerücht, dass der*die Bürgermeister*in die Spendengelder für den nächsten Urlaub oder andere private Zwecke ausgeben möchte. Vergiss dabei nicht, dein gezogenes Merkmal weiterzuspielen.
- Versuche andere Spieler*innen davon zu überzeugen, möglichst viel Geld für die Stadtkasse zu spenden. Vergiss dabei nicht, dein gezogenes Merkmal weiterzuspielen.
- Suche Verbündete für wohltätige Projekte, die mit der Stadtkasse bezahlt werden könnten. Versucht gemeinsam, bereits ein konkretes Projekt zu entwickeln und weitere Personen dafür zu begeistern. Vergiss dabei nicht, dein gezogenes Merkmal weiterzuspielen.
- Du beschwerst dich fortlaufend darüber, dass es kein Essen gibt. Und dass dir bei der Einladung für die Gala

ein großartiges Buffet versprochen wurde. Vergiss dabei nicht, dein gezogenes Merkmal weiterzuspielen.

- Du versuchst Wahlwerbung für dich zu machen und versuchst den anderen zu erklären, warum du ein*e bessere*r Bürgermeister*in wärst, als der/die jetzige.



Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

BONUS Wege aus der Gewalt

Zeitliche Dauer: 45 Minuten

Ablauf:

Schritt 1: Unterhaltet euch in der Gruppe darüber, was Gewalt ist. Welche Formen gibt es? Wie äußert sie sich? Denkt dabei nicht nur an körperliche Gewalt.

Tauscht euch nun in Kleingruppen über Gewaltsituationen aus, die ihr vielleicht in eurem Alltag beobachtet oder wahrgenommen habt. Entscheidet euch dann für eine der besprochenen Gewaltsituationen und stellt diese als Standbild dar.

Alle Gruppen präsentieren ihr Standbild. Die anderen beschreiben, was sie in dem Standbild sehen und raten, um was es sich handeln könnte. Die darstellende Gruppe kommentiert dies nicht.

Schritt 2: Dann gehen alle in ihre Kleingruppe zurück und überlegen, wie der von ihnen dargestellte Konflikt gewaltfrei gelöst werden könnte. Bildet nun ein neues Standbild mit dem Lösungsvorschlag.

Anschließend werden jeweils beide Standbilder (Gewaltsituation und Lösungsvorschlag) nacheinander vor der gesamten Gruppe präsentiert. Die Zuschauenden beschreiben wieder, was sie gesehen haben. Die Darstellenden erläutern im Anschluss ihre beiden Standbilder.

Reflexion: Nachdem alle Gruppen ihre Standbilder gezeigt haben, reflektiert gemeinsam, wie es euch mit der Übung ergangen ist.

Mögliche Fragen für euren Austausch:

- Wie war es für euch, Teil der Standbilder zu sein?
- War es schwer, eine gewaltfreie Lösung zu finden?
- Wie seid ihr zu eurer Lösung gekommen?
- War es einfacher, die Gewaltsituation zusammen mit dem Lösungsvorschlag zu präsentieren?
- Warum werden Menschen gewalttätig?
- Was könnt ihr tun, um in schwierigen Situationen Gewalt zu vermeiden?
- Welche Gewalterfahrungen habt ihr in dem Stück wahrgenommen?
- Wie sind die Figuren in dem Stück damit umgegangen?
- Welche Lösungsvorschläge hättet ihr für die von euch beschriebenen Szenen im Stück?
- Was haltet ihr von der Aussage „Wer als Kind geschlagen wurde, schlägt seine Kinder“, die im Stück vorkommt?
- Lässt sich der Erziehungsstil der damaligen Zeit mit der heutigen vergleichen?
- Was würdet ihr tun, wenn ihr bemerkt, dass jemand in eurem Umfeld von Gewalt betroffen ist?

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“



THEORETISCHER TEIL

Hast du schon mal Gewalt erlebt oder beobachtet, dass jemand von Gewalt betroffen ist und wusstest nicht, was du tun kannst?

Nachfolgend findest du weitere Informationen, an wen du dich wenden kannst.

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

INFORMATIONEN FÜR SCHÜLER*INNEN

Gewalterfahrungen und was du tun kannst

Jedes Kind hat ein Recht darauf, ohne Gewalt groß zu werden. Dies haben fast alle Staaten der Erde mit der UN-Konvention über die Rechte des Kindes anerkannt. Trotzdem schätzt die Weltgesundheitsorganisation, dass weltweit jedes Jahr eine Milliarde Kinder und Jugendliche zwischen zwei und 17 Jahren von physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt betroffen sind.

In Deutschland berichten laut einer Untersuchung aus dem Jahr 2017 etwa 31 Prozent der Befragten, eine Form von Misshandlung mit mindestens mittlerem Schweregrad erfahren zu haben.

Und dies obwohl bereits im Jahr 2000 in Deutschland das Recht für jedes Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung in Kraft trat.
(Quelle: www.unicef.de)

Informationen für Schüler*innen

Wenn ihr selbst betroffen seid oder mitbekommt, dass jemand zu Hause oder in seinem*ihren Umfeld Gewalt erlebt, dann hilft es, darüber zu reden und sich Hilfe zu holen. Sucht euch eine Person, der ihr vertraut. Das können Eltern, Lehrer*innen oder andere Vertrauenspersonen sein. Ihr könnt aber auch Hilfe und Informationen bei Stellen bekommen, die sich damit auskennen.

Hier findet ihr Informationen, an wen ihr euch wenden könnt:

Bei den Anlaufstellen könnt ihr euch anonym Hilfe holen bei Menschen, die extra dafür ausgebildet sind.

Nummer gegen Kummer: Tel. 116 111

Montags bis samstags von 14 Uhr bis 20 Uhr
Kinder- und Jugendtelefon bei Fragen, Sorgen und Problemen
Die Beratung ist auch per Mail oder Chat möglich.

<https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/online-beratung/>

Jugendnotmail: Online-Beratung für Kinder und Jugendliche

<https://jugendnotmail.de/>

Der Berliner Notdienst Kinderschutz:

Bietet an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr Hilfe an.

Kindernotdienst: 030 - 61 00 61

Jugendnotdienst: 030 - 61 00 62

Mädchennotdienst: 030 - 61 00 63

www.berliner-notdienst-kinderschutz.de

Beratung von jungen Menschen mit

Migrationshintergrund: jmd4you

Auf jmd4you finden jungen Menschen mit Migrationshintergrund Hilfe und Beratung in verschiedenen Sprachen. Bei dem Angebot der Jugendmigrationsdienste stehen JMD-Beraterinnen und JMD-Berater für Online-Fragen zur Verfügung. Das Angebot ist kostenfrei und anonym. Zudem gibt es ein Forum zum Austausch.

<https://beratung.jugendmigrationsdienste.de/>

Papatya: Kriseneinrichtung für junge Migrantinnen

c/o Jugendnotdienst

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

fon: 030 61 00 63 / info@papatya.org / beratung@papatya.org /
www.papatya.org

Gewalt ist nie ok! Häusliche Gewalt: Informationen und Hilfe für Kinder und Jugendliche

Eine Website der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen - BIG e.V., die Kinder und Jugendliche zum Thema Häusliche Gewalt informiert und wo sie Hilfe bekommen können.

<https://www.gewalt-ist-nie-ok.de/de>



ANHANG

Im Theater und Film ist es für mich herausfordernd, wenn ...

Im Theater hilft es mir, wenn ich schwierige Szenen sehe, wenn ...

In der Aufführung von „Der Hauptmann von Köpenick“, fand ich es herausfordernd zu sehen, dass/als ...

Im Theater und Film ist es für mich herausfordernd, wenn ...

Im Theater hilft es mir, wenn ich schwierige Szenen sehe, wenn ...

In der Aufführung von „Der Hauptmann von Köpenick“, fand ich es herausfordernd zu sehen, dass/als ...

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Meine Rechte - You gotta fight for your right to ...

Hier findet ihr zehn Kinderrechte:

1. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.
4. Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
6. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
7. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
8. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Weitere Kinderrechte findet ihr auf der Seite von UNICEF: <https://www.unicef.de/informieren/materialien/kinderr echte-poster/214672>

Menschenrechte:

Die Menschenrechte sind 30 wichtige Rechte, die immer und für alle Menschen auf der ganzen Welt gelten. Weltweit gibt es aber immer wieder Länder, die diese nicht einhalten. In Deutschland stehen viele dieser Rechte im wichtigsten Gesetz, dem Grundgesetz. Zu den Menschenrechten gehören zum Beispiel diese Rechte:

*Alle Menschen sind frei und mit gleichen Rechten geboren.
Alle sind gleich viel wert. Niemand darf diskriminiert, also zum Beispiel wegen seiner Hautfarbe, Religion oder Herkunft schlechter behandelt werden.*

*Alle sollen in Freiheit und Sicherheit leben können.
Niemand darf ohne Grund festgenommen und niemand darf gefoltert werden.*

*Jeder hat das Recht auf Essen, Unterkunft und Medizin.
Jeder hat das Recht, frei seine Meinung zu sagen.
Jeder darf sich frei bewegen. Menschen haben also zum Beispiel das Recht, aus ihrem Land in ein anderes zu reisen und jederzeit wieder in ihre Heimat zurückzukommen.*

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Spiel mit dem Status

Merkmal	Hochstatus	Tiefstatus
Kopfhaltung	aufrecht, wenig Bewegungen	geneigt, schräg, unsichere Bewegungen
Blickkontakt	Blickkontakt wird gehalten, nach dem Wegsehen wird nicht nochmal hingeschaut	Blickkontakt wird gesucht und immer wieder hin und weg gesehen
Gesichtsausdruck	ausdruckslos, ernst	Lächeln, unsicher
Körperhaltung	aufrecht, Arme nicht an Körper	geduckt, krummer Rücken, Schultern hoch gezogen, Arme an Kopf/Oberkörper
Bewegung	große Schritte, langsam, läuft Zielstrebig	kleine Tippelschritte, Beine geknickt, Füße nach innen
Sprache	sicher, langsam, eher laut	unsicher, schnell, flüstern
Raum	viel Raumnutzung, dringt in Raum von anderen ein	macht sich klein, gerne bei Gegenständen, gibt dem Hochstatus Raum, weicht aus
Gesten	große Bewegungen, sicher	viele, schnelle Bewegungen, vorsichtig, zaghaft

<https://cleverpedia.de/statusmerkmale-theater/>

BONUS Benefizgala

Stimme allem zu, was die anderen sagen.	Unterbreche die anderen und beende ihre Sätze.
Klopfe den anderen aufmunternd auf die Schulter.	Nehme wenig Raum ein
Schau den anderen nicht in die Augen.	Lobe die anderen
Lache nervös.	Sei ungeschickt
Korrigiere die anderen	Sei ganz begeistert über das, was die anderen sagen.
Sei ganz begeistert über das, was du selbst sagst.	Verwende Zitate, lass berühmte Namen fallen
Tritt immer sehr nah an die anderen Personen ran, wenn du sprichst.	Du weißt alles
Berühre dich immer wieder am Kinn.	Sei bescheiden
Strecke dich immer wieder und gähne laut, wenn andere sprechen.	Wippe beim Sprechen auf deinen Füßen auf und ab.
Sprich sehr leise.	Sprich sehr laut.

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Habe stets eine andere Meinung.	Beginne deine Sätze mit: „Ach so...“
Sei verlegen.	Schau beim Sprechen immer wieder auf den Boden.
Rede nur selber und höre den anderen nicht zu.	Gehe zielgerichtet auf die anderen Personen zu und spreche sie an.
Mache manchmal ein kurzes „äh“ bevor du sprichst.	Mache ein langes „äh“ in der Mitte deiner Sätze.
Nicke immer, wenn die anderen sprechen ohne selbst zu sprechen.	Seufze
Lache immer wieder laut auf.	Gib Ratschläge, belehre die anderen.
Lass anderen den Vortritt	Beweg dich locker und entspannt
Räuspere dich wiederholt beim Sprechen.	Spreche mit vielen Gedankenpausen.
Nimm viel Raum ein	Halte den Blickkontakt für mindestens 5 Sekunden
Beende die Sätze für andere	Versuche möglichst viel Abstand zu den anderen zu halten.

Erzähl Geschichten von deinen unglaublichen Abenteuern	Drehe dich immer wieder suchend im Raum um, wenn du mit anderen sprichst.
Fasse dir immer wieder ins Haar, wenn du mit anderen sprichst.	Schau beim Sprechen an den Augen der anderen Person vorbei (z.B. zum Ohr).
Stell dich zu anderen redenden Personen dazu und nicke zustimmend.	Stell dich selbst als Vorbild dar

Begleitmaterial zu „Der Hauptmann von Köpenick – Wie ich wurde, was ich wurde“

Literaturliste:

Einige Elemente wurden in dieser Materialsammlung wurden inspiriert durch Informationen und Übungen aus folgenden Quellen:

Compasito - Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern,
2009 Deutsches Institut für Menschenrechte

Thema Kinderrechte und Menschenrechte

<https://www.hanisauland.de/wissen/spezial/politik/kinderrechte/kinderrechte-kapitel-4.html>; Zugriff 05.02.2024

<https://www.bpb.de/shop/materialien/falter/194570/kinderrechte/>; Zugriff 7.02.2024

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/kurze-geschichte-der-kinderrechte>; Zugriff 05.02.2024

<https://www.zdf.de/kinder/logo/tag-der-menschenrechte-104.html>; Zugriff 7.02.2024

Thema Umgang mit Gewalterfahrungen

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/gewalt-gegen-kinder-beenden/was-ist-gewalt-fragen-und-antworten>; Zugriff 05.02.2024

Impressum:

Redaktion: Franziska Janetzky

Fotos: Jörg Metzner, Marcel Werdier

Kontakt:

ATZE Musiktheater GmbH
Luxemburger Str. 20
13353 Berlin

Büro Theaterpädagogik 030 695 693 87

Tickets 030 817 991 88

Email Theaterpädagogik tp@atzemusiktheater.de

Website www.atzeberlin.de